

Call for Papers:

„Andere Bilder / Bilder des Anderen: Zur soziomedialen Konstruktion von Behinderung“

Kolloquium, 16.-17. Juni 2011, Universität Konstanz (Prof. Dr. Beate Ochsner, Anna Grebe, M.A.)

Dass Behinderung nicht angeboren ist, sondern in wissenschaftlichen und alltagsweltlichen Diskursen ‚hergestellt‘ wird, darf mittlerweile als common sense der interdisziplinären Disability-Forschungen betrachtet werden. In einer konstruktivistischen Perspektive wird Behinderung in den kulturwissenschaftlichen Ansätzen als soziokulturell konstruiertes Differenzierungsmerkmal gelesen, das die Pole Behindert-Sein/Nichtbehindert-Sein, Normalität/Anormalität, Gesundheit/Krankheit, Subjekt/Objekt etc. einander gegenüberstellt und auf diese Weise eine Realität konstituiert, die die Fragilität dieser Grenzziehungen zum Verschwinden bringt. So wird Behinderung nicht als essentialistische oder ontologische Eigenschaft, sondern als Sinneffekt eines soziodiskursiven Konstitutionsprozesses verstanden, und es gilt u. a. mit Hilfe der Foucault’schen Theorien diejenigen biopolitischen Mechanismen zu entdecken, die das Subjekt mit Behinderungen zu einem „gradually, progressively, really and materially“-behinderten Subjekt machen.

Konnten diese häufig und vielerorts formulierten Forderungen nach einer kultursoziologisch und historisch fundierten Diskursanalyse im Bereich der Disability Studies und History zahlreiche wichtige Erkenntnisse hervorbringen, so besteht in Bezug auf die medialen Besonderheiten und Qualitäten der Repräsentation bzw. Konstruktion von Behinderung weiterhin eine Forschungslücke. Bereits 2007 jedoch weist Anne Waldschmidt in einem Artikel über die Konstellation von Macht, Wissen und Körper zu Recht darauf hin, dass die Bedeutung des Sehens – und mithin der Bilder! – eine wesentliche Rolle für die Konstruktion der Merkmale spielen, die als Zeichen von Behinderung gedeutet werden. So ist es die mediale Praxis, die die Behinderung mit Hilfe spezifischer Techniken sowie historisch, intentional und ästhetisch zu differenzierender Bildstrategien als typisierte Devianz ins Bild setzt, und auf diese Weise die abzubildenden Subjekte zugunsten einer kon- und gleichsam uniformen negoziablen Durchschnittlichkeit entindividualisiert.

In diesem Kolloquium soll das oben beschriebene Themengebiet von zwei Standpunkten her beleuchtet werden: Das erste Panel zur „Biopolitik des Andersseins“ wird die Konzeptionalisierung und Konstruktion eines „Anderen“ im Sinne Foucaults in den Blick nehmen, um Aussagen über das Verhältnis von Subjektivierungsprozessen und Machtverhältnissen treffen zu können. Im zweiten Panel zu den „Bildern des Andersseins“ geht es um die Frage nach der medialen Inszenierung, Darstellung und Repräsentation behinderter oder „anderer“ Menschen, unter welchen Voraussetzungen Behinderung im Bild, sei es im bewegten oder unbewegten, sich manifestiert oder sich überhaupt fixieren lässt.

<p>Das Kolloquium „Andere Bilder / Bilder des Anderen: Zur soziomedialen Konstruktion von Behinderung“ findet am 16. und 17. Juni 2011 an der Universität Konstanz statt, voraussichtlicher Beginn am 16. Juni ist 10 Uhr, Ende gegen 17 Uhr am 17. Juni. Einsendungen mit Vortragsvorschlägen werden bis zum 15. April 2011 an anna.2.grebe@uni-konstanz.de erbeten, Reise- und Hotelkosten werden übernommen.</p>
